

Sommertagung im Internationalen Kulturzentrum Achberg (b. Lindau am Bodensee) vom 8. bis 15. 7. 01

1968 – 1980 – 1992 – 2004: Sind die Ideen des »Prager Frühlings« von 1968

Freiheit – Demokratie
Sozialismus

und die Ideen ver- wandter Entwürfe von Bedeutung für das aktuelle Projekt einer Verfassung der EU?

Detailliertes Programm und weitere Informationen: D-88147 Achberg Humboldt-Haus, Panoramastr. 30 Tel. +49 (0)8380-335 ☆ Fax -675 E-Mail: Kulturzentrum.Achberg@gmx.de

Fortschrittende, immer mehr sich vergrößernde Evolutionen sind der Stoff der Geschichte. – Was jetzt nicht die Vollendung erreicht, wird sie bei einem künftigen Versuch erreichen oder bei einem abermaligen; vergänglich ist nichts, was die Geschichte ergriff, aus unzähligen Verwandlungen geht es in immer reicheren Gestalten erneut wieder hervor. Novalis († 1801)

I.
Auch wenn man den Gedanken, dass alle geschichtsmächtigen Impulse und Ereignisse nach 33 Jahren in verwandelter Gestalt aus dem Grabe auferstehen, nicht kennt oder dieser Art des Erforschens und Verstehens geschichtlicher Zusammenhänge und Entwicklungen eher skeptisch gegenübersteht, war es doch bemerkenswert, dass in diesem Jahr jedenfalls in Deutschland aus bestimmten Anlässen während mehrerer Monate die »68er Zeit« und gewisse Folgen davon immer wieder relativ breit in die öffentliche Diskussion kamen. Dass dabei aber die tieferen Bewegungsgründe, ideellen Strömungen und Traditionen, mit denen die Ereignisse am Ende der sechziger Jahre verbunden waren und vor allem auch deren geistig-politische Zukunftsziele bisher so gut wie nie ernsthaft zur Sprache kamen, ist ein bedauerlicher Mangel.

Für diejenigen, die daran nicht nur aus geschichtlichem, sondern auch oder mehr noch aus dem Interesse an den großen politischen Gestaltungsaufgaben der Gegenwart und nächsten Zukunft interessiert sind, möchte die Achberger Sommertagung ein Forum sein, um darüber Ansichten, Ideen und Visionen zu diskutieren.

Zum Ausgangspunkt der Erörterung des Themas haben wir das vielleicht wichtigste europäische Ereignis des Jahres 1968 – den »Prager Frühling« – gewählt und mit den drei Begriffen »Freiheit, Demokratie, Sozialismus« die Grundrichtung angedeutet, um die es der Reformbewegung in der damaligen Tschechoslowakei ging.

In dem Versuch, diese Prinzipien im Sinne von geistig-kultureller Freiheit, staatlich-politischer Demokratie und eines sich selbstverwaltenden sozialistischen Wirtschaftslebens zu verbinden, lag die produktive Herausforderung für alle Ideologien des Kalten Krieges, ja aller sozialen Gegensätze der Neuzeit.

II.

Einer der führenden Theoretiker des »Prager Frühlings« und 1968 als Wirtschaftsminister in politischer Verantwortung, Ota Sik, hat im Exil – drei Jahre nach der militärischen Niederschlagung der tschechoslowakischen Reformbewegung durch die Sowjetunion und vier ihrer Verbündeten – seine Hoffnung zur historischen Bedeutung des neuen, eines »dritten« Weges folgendermaßen beschrieben: »Das Modell der demokratischen, humanen sozialistischen Gesellschaft kann man für das *Modell der europäischen Zukunft* halten, deren Beginn in den 80er Jahren liegen könnte. Es wird im weiteren die Menschen der ganzen Welt vereinen und wird schließlich gegen bürokratisierende Kräfte, gegen die Kriegstreiber, nationalistischen und rassistischen Verhätzungen der Menschen und gegen engstirnige Machtinteressen siegen.«

Diese 1971 formulierte Perspektive eines Mitteleuropäers, der selbst wesentlich dazu beitrug, dass diese Vision real zu existieren begonnen hatte, spielt – ein Jahrzehnt nach der Auflösung des »Ostblocks« und dem Zusammenbruch des Sowjetkommunismus – in der heutigen Debatte um die europäische Zukunft im Hinblick auf die *konstitutionelle Reform der EU* durch einen um 2004/05 zu beschließenden *Verfassungsvertrag* noch keine Rolle. Ist nicht auch diese Perspektive mit ihrem sozialistischen Element durch die Ergebnisse der »Wende« von 1989 zu den von der Geschichte widerlegten Utopien zu zählen? Ist nicht spätestens seither allüberall praktisch und »unwiderlegbar« bewiesen, dass Freiheit und Demokratie nur vereinbar sind mit einer auf privatkapitalistischen und konkurrenzwirtschaftlichen Gesetzen gegründeten Ökonomie und einem dementsprechend eingerichteten monetären System, wozu es also keine ernstzunehmende Alternative gibt? – Doch käme diese These nicht einer Art Denkverbot gleich, wenn man sie überhaupt nicht mehr überprüfen würde?

✂----- hier abtrennen -----

SOMMER-TAGUNG 2001
8. bis 15. Juli

mit herzlichen Grüßen
Heri Joseph



Gemeinschaftssparen

Anmeldung bitte einsenden an:
Internationales Kulturzentrum Achberg
Panoramastr. 30 - Humboldt-Haus
D-88147 Achberg-Esseratsweiler

III.

Wir meinen, es sei die Pflicht der europäisch und menschheitlich gesinnten *Zivilgesellschaft* – d. h. aller, die sich am Zukunftsdialog beteiligen wollen – angesichts einer so entscheidenden Weichenstellung, wie es die konstitutionelle Erneuerung der Europäischen Union durch eine Verfassung und die damit entstehende europäische Rechtsgemeinschaft als politisches Subjekt sein wird, ohne Vorurteile und Tabus *Grundfragen nach allen Richtungen der sozialen Lebensprozesse zu stellen*; und insbesondere auch jene Verhältnisse und Theorien kritisch zu beleuchten, die heute eine angeblich alternativlose Geltung für sich in Anspruch nehmen; und die Kraft und den Mut aufzubringen, neue Ansätze zu prüfen.

Denn es wäre eine durch nichts wirklich begründete Unterlassung, den Verlauf der Realgeschichte zum *Dogma genereller Alternativlosigkeit* zu erklären. Gewiss – und die begrifflichen Ursachen dafür waren theoretisch klar Denkenden nie verborgen geblieben: Alle an marxistischen Lehren orientierten Staaten waren unfähig, geistige Freiheit und politische Demokratie zu verwirklichen und folglich mussten auch ihre staatsbürokratisch organisierten Wirtschaften über kurz oder lang kollabieren. Das dauerte immerhin ein Menschenalter und Abermillionen kamen durch dieses Experiment, das allzu viele allzu lange mit einem illusionären Idealismus verteidigten, zu Tode.

Doch diese geschichtliche Katastrophe rechtfertigt es nicht, die Frage nach Alternativen zur *privatkapitalistischen* Marktwirtschaft a priori für obsolet zu erklären. Deshalb wollen wir die 1971 von Ota Sik angesprochene Perspektive neu in die Diskussion um die europäische und globale Zukunft einbringen und sie nicht nur auf ein neues Nachdenken über die Begriffe Freiheit und Demokratie, sondern auch über den Begriff des Sozialismus beziehen. Alle, die sich dafür interessieren, sind herzlich eingeladen mitzuwirken.

✂----- hier abtrennen -----

Anmeldung

zur Sommertagung 2001 im Internationalen Kulturzentrum Achberg:

Teilnahme vom _____ bis _____

Anreise erfolgt mit Auto / Bahn
(zutreffendes bitte ankreuzen!)

Zimmerreservierung (alle mit WC/Dusche):

- Einzelzimmer (nach Möglichkeit)
im Haus auswärts (mit PKW!)
- Doppelz. (evtl. zus. mit)
im Haus auswärts (mit PKW!)
- Mehrbettraum

Teilnahme ohne Übernachtung (mit Mittag- und Abendessen)

Teilnahme nur an einzelnen Tagen, ohne Übernachtung

Keine Teilnahme; jedoch Einladungen weiterhin erwünscht

Name/n:

Adresse:

.....

Telefon:

.....

Ort, Datum Unterschrift

Die Anmeldung wird nicht bestätigt – doch informieren wir, wenn den Wünschen nicht voll entsprochen werden kann.

Es ist an der Zeit,

dass die nicht mehr Ideologien verhaftete, denkende Menschheit sich von der *Hypnose* befreit, die das Gesellschaftssystem des »Westens« seit dem Untergang jener Weltordnung erzeugt, welche die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts prägte, um – aus den unverkürzten, allseitigen und wahren Erfahrungen der abgelaufenen Epoche und aus freier Vernunft – die soziale Zukunft Europas und der Welt im Sinne einer offenen Entwicklungsperspektive unvoreingenommen zu besinnen und tatkräftig zu gestalten.

Dazu gehört, sich nicht länger dogmatisch der Ansicht zu verschreiben, es könnten nur diejenige Prinzipien das Modell dafür sein, die sich seit 1989 global durchgesetzt haben. So sehr es wahrlich keinen guten Grund gibt, das Ende des kommunistischen Totalitarismus zu bedauern, so sehr ist es je länger desto weniger intellektuell zu rechtfertigen und ethisch zu verantworten, den sich globalisierenden Kapitalismus schlechthin als die Finalisierung der Suche des Menschen nach dem menschenwürdigen Zusammenleben und Zusammenarbeiten zu begreifen.

Die Frage, ob sich das »wiedervereinigte Europa« zum Wohle seiner Völker und nach dem Willen der Mehrheit seiner Bevölkerungen in seiner Verfassung nicht besser auf jenem Bild begründen könnte, das 1968 im »Prager Frühling« zu leben begann, das schon Jahrzehnte vorher geistig Wurzeln geschlagen hatte, dann 1956 in Ungarn in ersten Konturen aufgetaucht und nach der tschechoslowakischen Tragödie in Polen mit Solidarnosc 1980 erneut zum Durchbruch gelangt war – auch wenn das realgeschichtlich als fiktiv angesehen werden mag: Fielen die Würfel 1989 nicht bloß deshalb so fraglos zugunsten des »westlichen« Modells, weil in der Sowjetunion das »neue Denken« mit Perestrojka und Glasnost leider fünf Jahre zu spät die Bühne betrat und nicht, weil es das menschlich überzeugendere System verkörpert? – Es ist an der Zeit, **aus Zukunftsgründen neu nachzudenken.**

ORGANISATORISCHES

Anmeldung - Anreise - Unterkunft - Verpflegung

Anmeldung (verbindlich) bis spätestens bis 5. Juli
Anreise: Das »Humboldt-Haus«, die Tagungsstätte des Internationalen Kulturzentrums, liegt im Achberger Ortsteil Esseratsweiler. Man erreicht Achberg mit der Bahn von Süden über Lindau, von Norden über Wangen i. Allg. (dann weiter mit Bus oder Taxi, ca. 10 km). Straßenanfahrt von Westen: Ortseinfahrt Lindau links ab Oberreitnau, Esseratsweiler, links ab Panoramastr. 30; von Osten, Süden und Norden Autobahn: Abfahrt Weißenberg, ca. 1 km Richtung Wangen i. Allg., dann links Achberg-Esseratsweiler, in E. rechts, Hauptstraße überqueren, Panoramastr. 30 bis Parkplatz HH.

Tagungsbeginn / Tagungsende: Beginn 8. Juli mit dem Abendessen 18.30 Uhr, Ende 15. Juli mit dem Mittagessen 13.00 Uhr

Unterkunft und Verpflegung: (Preise pro Person und Tag/Vollpension; incl. Tagungsgebühr DM/SFR 50.-- Einzelzimmer DM/SFR 100.--; Zweibettzimmer DM/SFR 85.--; Mehrbettenraum DM/SFR 60.--. Davon Abweichendes (Einzelmahlzeiten, Ermäßigung usw.) bei der Rezeption regeln.

Spenden zur finanziellen Unterstützung der Arbeit des Internationalen Kulturzentrums sind steuerbegünstigt.

Zahlungsmodus: Per Überweisung vor der Tagung an Internationales Kulturzentrum Achberg PostBank Stuttgart BLZ 600 100 70 Kto. Nr. 2928-708; Schweiz MigrosBank Wil PC 84-704-3 Kto. Nr. 16 815.158505; Österreich: Sparkasse Bregenz BLZ 20601 Kto. 0000-047563 – oder während der Tagung in Bar/Scheck